

April 7, 1951

Lieber Papa, liebe Mutti, liebe Margrit,

Soeben komme ich von meiner "laboratory Examination" zurück und finde Papas Brief und Scheck vor. Vielen Dank für beides. Ich weiss nicht, wie ich Papa's Behauptung, dass meine Stimme mich deprimierte, widerlegen soll. Wenn ich sie albern und absurd nenne, sagst Du dann, "Du findest alles was ich sage absurd,"? Mein deprimiert sein habe ich ja schon erklärt; ich wünsche mir oft ich wäre zu Hause. Übrigens mache ich mir auch keine Sorgen über die Pläne für das Medical Center, bin nicht im Geringsten verärgert oder verstimmt.

Was diesen Sommer wird, weiss ich noch nicht. Ich möchte sehr gern zu Hause sein, und Euch helfen, - so viel ich kann. Dass Beate mir Ihr Haus in Cambridge angeboten hat, wisst Ihr. Ich möchte auch sehr gern hier ein bisschen Literatur an der Bibliothek arbeiten, und vielleicht ein paar Geigenstunden nehmen. Ich muss mich auch um Margaret kümmern, aber das Wo und Wie ist mir noch durchaus unklar. Aus anliegendem Briefbogen könnt Ihr manches erlernen, ~~XXXXXXXX~~ falls Ihr es noch nicht wisstet. (Schickt ihn mir bitte zurück.)

Im Augenblick geht es mir besser. Beide Examina sind gut verlaufen, und ich bin immer noch stolz auf meinen hohen Grundumsatz. Montagabend habe ich Carl Weirich den dritten Teil der Klavierübung spielen hören. Das kennt Ihr gar nicht, - und es ist doch so wunderschön. Fahrt doch bitte nach Bethlehem, wenn Ihr könnt. Selbst wenn ich nicht da sein sollte, stelle ich mir gern vor, dass Ihr dort seit und für mich zuhört. Ich finde Ihr habt so etwas auch nötig.

In fünf Wochen komme ich nach Hause. Margaret ist sehr enttäuscht, dass ~~xxxxxx~~ sie nicht mitkommen kann, und möchte, dass ich das Wochenende in Phila. bleibe und erst Sonntag abfahre. Ich weiss noch nicht wie es werden wird. Von Jardens ist wieder Schokolade gekommen; mir ist das peinlich.

Arbeitet nicht so viel, und wenn Ihr Zeit habt, schreibt mir doch. Ich freue mich über alles, was ich von Euch höre. - Übrigens habe ich mit Dr. Rodkey, dem Vorsteher des praktischen Kurses in Biochemie, wegen eines Kolorimeters gesprochen. Er empfiehlt das Instrument welches wir benutzen; es sei das exakteste, einfachste, und billigste (\$160) Ich fürchte nur im jetzigen Medical Center ist weder genug Platz, noch Gas, noch destilliertes Wasser um ~~xxxxxx~~ quantitative ~~xxxxxx~~ Analysen durchzuführen. Auch frage ich mich ob dies an Zeit und Geld der Mühe wert ist. Aber darüber können wir sprechen, wenn ich zu Hause bin.

In Gedanken nehme ich Euch fest in den Arm

Euer
Jochem